



Blaker aus dem Jahre 1753



Taufkübel aus dem Jahr 1850

### Die Friedrichskirche

#### Impressum

Herausgeber:  
Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und  
Neuendorf e.V., Karl-Liebknecht-Str. 135  
14482 Potsdam, Tel./Fax: 0331/707059  
Bankverbindung:  
MBS Potsdam  
BLZ: 16050000  
Konto: 3504000073  
Literatur  
Babelsberger Kirchen; Evangelisches Pfarramt  
Friedrichskirche, Kath. Pfarramt St. Antonius Potsdam,  
Kunstverlag PEDÄ 1995  
Andreas Kitschke  
U. Schmelz: Zur Entstehung der böhmischen Weber-  
und Spinnersiedlung Nowawes (1750-1756), Potsdam  
1996  
Fotos:  
Babelsberger Kirchen, s.o.  
Jens Wiese  
Text und Layout: S. Nestler  
Druck: Nowa-Druck  
März 2000



# Spuren Suche

in Babelsberg 8

## Die Friedrichskirche



## Die Friedrichskirche

Die Kirche wurde zugleich mit dem Ort 1752/53 auf Veranlassung von Friedrich II. nach Plänen des holländischen Baumeisters Jan Boumann (1706-1776) für die in Nowawes angesiedelten Kolonisten gebaut und wurde am 6. Mai 1753 geweiht. Die Einweihungspredigt hielt der böhmische Pfarrer Andreas Macher aus Berlin.

Die Friedrichskirche diente der böhmischen und deutschen lutherischen Gemeinde im Wechsel. Jeweils am Sonntagvormittag bzw. nachmittags fanden die Gottesdienste in deutscher und tschechischer Sprache statt. Bis 1809 betreuten nacheinander drei böhmischstämmige, zweisprachige Pfarrer die beiden Gemeinden. Erst nach der Stein-Hardenbergschen Ständereform entfiel die tschechische Predigt.

Die Einrichtung der Kirche war zunächst sehr einfach. 1753 existierte nur eine kleine Bronzeglocke, eine zweite wurde 1766 beschafft. Eine Orgel gab es zunächst gar nicht. Die erste, eine recht einfache und schon gebrauchte Orgel wurde 1775 erworben. 1802 wurde sie durch ein 10stimmiges Werk ersetzt, das 1815 repariert wurde. 1852 wurde eine neue Orgel mit einem klassizistischen Giebelprospekt errichtet, der den Mittelteil der heutigen Orgel bildet. In den Jahren 1913/14 und 1953 erfolgte der Aus- und Umbau der Orgel durch die traditionsreiche Potsdamer Orgelbaufirma Schuke.

Der zehn Meter hohe, geräumige Innenraum bietet Platz für 900 Menschen. Acht raumhohe Holzsäulen mit Kelchkapitellen tragen beide Emporengeschosse. Ein Abendmahlstisch diente anfangs und auch heute noch als Altar. Die erhöhte Kanzel aus dem Jahre 1753 als der Ort, von dem die Botschaft der Bibel verkündigt wird, ist optisch und akustisch hervorgehoben. Am Schalldeckel erkennen wir eine holzgeschnitzte Kartusche mit den verschlungenen Initialien des Stifters der Kirche, FR, sowie die preußische Königskrone. An den Seitenrändern des Altarraumes befinden sich die Logen für den Kirchenvorstand. Die ursprüngliche Beleuchtung bestand aus den zusammengelöteten Mützenschildern

der preußischen Garderegimentäre, vor denen in kleinen Haltern Kerzen brannten. Zwei dieser „Blaker“ sind erhalten und an der Altarwand angebracht. Die alte Form wurde später nachgebildet und mit elektrischen Leuchten versehen, die an den Säulen Platz fanden. Der älteste Altarbehang, aus schwarzem Samt mit Goldstickerei gearbeitet, stammt aus dem Jahre 1816. Vermutlich zugleich entstand das Leuchterpaar aus Eisenkunstguß. Das Altarbild „Christus mit Brot und Kelch“ sowie die noch heute in Gebrauch befindliche gusseiserne Tauffünfte mit Marmorbecken wurde von Friedrich Wilhelm IV. zum 100jährigen Bestehen der Kirche gestiftet.

Im alten Kirchensiegel spiegelt sich die böhmische Tradition wider. Es zeigt einen Wanderer mit einem langen Stab, beschützt vom preußischen Adler. Oberhalb ist zu lesen:

POD TWAU OCHRANAU - P: CYRKWE: W: NOWESY

zu deutsch: Unter deinem Schutz - Kirche in Nowawes.



Inneres der Kirche Anfang des Jahrhunderts mit der Kanzeltreppe (nicht mehr vorhanden) und den Gedenktafeln der Gefallenen der Kriege vom 1813/15 und 1870/71.



Kirchensiegel

1851/52 wurde die Kirche gründlich renoviert, 1927/28 eine Grundinstandsetzung und Neuausmalung nach Entwürfen von Max Kutschmann vorgenommen. 1911/12 wurde die Kirche außen neu verputzt. In den Jahren 1927/28 erfolgten mehrere Umbauten und Erneuerungen. Die einzige zum Turm führende Treppe wurde aus Sicherheitsgründen entfernt. Dafür errichtete man zu beiden Seiten des etwa 35 Meter hohen Turmes Treppenaufgänge. Der Dachstuhl und das Deckengebälk wurden erneuert, der Zugang zur Kanzel in den östlichen Anbau verlegt.

Beim großen Bombenangriff am 14. April 1945 beschädigte eine Luftmine die Kirche in erheblicher Weise. Bis 1953 konnten die Schäden beseitigt werden. Von 1983 bis 1989 erfolgte eine umfassende Renovierung des Innenraums.

Die Friedrichskirche war in der Vergangenheit bis in die jüngste Zeit Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. So wirkte hier der sozial engagierte Pfarrer Stobwasser in der Mitte des 19. Jahrhunderts, zu einer Zeit, als der größte Teil der Bevölkerung von Nowawes in wirtschaftlichem Elend lebte.

Eine Kristallisationsfigur der Bekennenden Kirche während der NS-Zeit war Pfarrer Victor Hasse, der kirchlichen Widerstand leistete und an den Folgen der Inhaftierungen durch die Gestapo bereits 1946 starb.

Im Jahre 1989 bot die Friedrichskirche Raum für zahlreiche politische Protestveranstaltungen und Friedensgebete.